

Alter Mensch und moderne Medizin – Chance oder Risiko

Die Menschheit wird so alt wie noch nie in ihrer Geschichte. Das Maximum der Veränderungen steht bevor, wenn der letzte geburtenstarke Jahrgang (1964) ein hohes Lebensalter von 80 und mehr Jahren erreichen wird.

Individuell gesehen, ist Altwerden dabei die einzige Chance, länger leben zu können. Fortschritte in Hygiene, Arbeitssicherheit, Gesundheitsbewusstsein und in der medizinischen Behandlung tragen zum Älterwerden bei. Ziel muss dabei die Kompression der Morbidität sein, also ein Altern in relativer Gesundheit. Aktuelle Daten stützen die verbreitete Empfindung, dass es gelingt, mehr gesunde als kranke Lebensjahre zu gewinnen.

Dennoch wird das hohe Alter erkaufte mit einem Anstieg chronischer Erkrankungen und Funktionseinschränkungen. Hochaltrige und oftmals multimorbide Patienten haben andere medizinische Bedürfnisse und Therapieziele als jüngere. Nicht Lebensverlängerung um (fast) jeden Preis steht im Vordergrund sondern Erhalt von Autonomie, Würde und Wohlbefinden. Rehabilitation mit dem Ziel des Erhalts der Alltagskompetenz ist ein wichtiger Baustein in der Behandlung. Medizin-ethische Fragestellungen spielen eine zunehmende Rolle bei älteren und beispielsweise durch eine Demenzerkrankung nicht mehr entscheidungsfähigen Patienten. Es gilt Übertherapie zu vermeiden. Gleichzeitig darf es keinen Nihilismus geben, der bei alten Menschen zu Unter- oder Fehlversorgung führt.

Die Antwort auf die Eingangs-Frage: Die Medizin bietet älteren Menschen viele Chancen, sie birgt aber auch Risiken.

Dr. med. Jens Trögner

Chefarzt der Medizinischen Klinik III Geriatrie und Frührehabilitation,
Klinikum St. Marien